

Privatschul-Initiative NEIN

Von Myrtha Michot

Die Initiative mit dem schönfärberischen Titel «Bildungsvielfalt für alle» stösst auf breite Ablehnung. Im November letzten Jahres wurde das «Komitee Privatschul-Initiative NEIN» gegründet. Persönlichkeiten aus allen politischen Lagern und von Schönenbuch bis Ammel haben bereits ihre Unterstützung zugesagt. Sie alle sind sich einig: Gut gemeint ist in diesem Fall das Gegenteil von gut. Ein Bericht von der Gründungsversammlung des Komitees gegen die Privatschul-Initiative.

Die Initiative der Elternlobby

Im Herbst 2006 reichte die Elternlobby Schweiz die Privatschul-Initiative (resp. die Verfassungsinitiative «Ja, Bildungsvielfalt für alle») im Kanton Baselland ein. In diesem Jahr wird sie zur Abstimmung gelangen. Sie enthält **zwei Forderungen**:

1. Die Eltern sollen die Schule, resp. das Schulhaus ihres Kindes **frei wählen** können. Die freie Wahl soll für alle öffentlichen und privaten Schulen gelten.
2. **Gemeinden und Kanton sollen** den Besuch einer Privatschule **bezahlen**. Der zu leistende Betrag soll den Durchschnittskosten der öffentlichen Schule pro Kind entsprechen. Nur Privatschulen ohne «ethnische, religiöse oder finanzielle» Zulassungsbeschränkungen würden öffentlich finanziert.

Die Komiteegründung

Am 14. November 2007 findet die **Gründungsversammlung des Komitees «Privatschul-Initiative NEIN»** in Liestal statt. Zur Erlangung der juristischen Handlungsfähigkeit

ist die Gründung eines Vereins notwendig. Die zur Tagespräsidentin gewählte Bea Fünfschilling bedankt sich bei den anwesenden Komiteemitgliedern für ihre Bereitschaft, die Schulen des Kantons Baselland im Abstimmungskampf tatkräftig zu unterstützen. Die Wirkung der Privatschul-Initiative in der Bevölkerung dürfe nicht unterschätzt werden, denn der Initiativtext lese sich verlockend. Zudem habe die Initiative Signalwirkung schweizweit. Die Elternlobby sei auch in andern Kantonen aktiv geworden.

Das Komitee

Privatschul-Initiative NEIN

Dem Initiativkomitee gehören Persönlichkeiten aus allen politischen Lagern an, die sich **für die Gute Schule Baselland einsetzen und gegen die Privatschul-Initiative** Position beziehen wollen. Im Vorfeld der Gründungsversammlung haben sie eine umfangreiche Liste mit Argumenten, die gegen die Initiative der Elternlobby sprechen, erhalten. Hauptargument ist: Die Initiative ist zwar gut gemeint, aber nicht durchdacht.

Die Vereinsstatuten werden einstimmig angenommen. Der Beitritt zum Komitee steht allen Personen offen, die den Vereinszweck unterstützen. Nach erfolgter Abstimmung wird der Verein aufgelöst werden.

Es wird ein **Co-Präsidium aus Persönlichkeiten aus Land-, National- und Ständerat** gebildet. Darin vertreten sind:

Urs Berger, Landrat CVP; Bea Fünfschilling, Landrätin FDP; Madeleine Göschke, Landrätin Grüne; Maya Graf, Nationalrätin Grüne; Hans Rudolf Gysin, Nationalrat FDP; Claude Janiak, Ständerat SP; Susanne Leutenegger Oberholzer, Nationalrätin SP; Lukas Ott, Stadtrat Liestal Grüne; Elisabeth Schneider-Schneiter, Landrätin CVP; Georges Thüring, Landrat SVP.

Das Argumentarium gegen die Privatschul-Initiative

Die Komiteemitglieder bereinigen und verabschieden das Argumentarium gegen die Privatschul-Initiative.

Die Initiative

- gefährdet Schulqualität und guten Unterricht
- behindert Schulreformen und Schulharmonisierung
- bläht hingegen die Schulbürokratie auf
- bedroht die Schule in Gemeinde und Quartier
- fördert ein Zweiklassensystem für Kinder
- bewirkt den Abfluss von Steuergeldern aus Baselland in die Privatschulen im Engadin und am Genfersee

- privilegiert eine Minderheit auf Kosten der Mehrheit
- verletzt die Gemeindeautonomie
- nagt am Grundpfeiler unseres demokratischen Gemeinwesens

Die Komiteemitglieder erachten es als unnötig, dass Regierung und Parlament Gegenvorschläge zur Privatschul-Initiative entwickeln. Baselland dürfe nicht als Versuchskaninchen für undurchdachte Experimente der Elternlobby Schweiz missbraucht werden.

Weiteres Vorgehen

Bea Fünfschilling betont in ihrem Schlusswort die grosse Bedeutung der persönlichen Kontakte der Komiteemitglieder. Sie dankt allen an der Gründungsversammlung Anwesenden

für ihr Engagement und gibt ihrer Überzeugung Ausdruck, dass die Schulen in Baselland in einer existentiellen Frage **entscheidende Unterstützung** erhalten werden.

weiter im Netz:

www.privatschulinitiative-nein.ch

Kommentar LVB

Die Elternlobby Schweiz hat sofort auf die Medienmitteilung der Gründungsversammlung des «Komitees Privatschul-Initiative NEIN» reagiert und moniert, der Name des Komitees impliziere die Beschränkung der Initiative auf die Privatschulen. Dies würde der Initiative nicht gerecht.

Ihre Leserbriefe zum Bildungsbericht hingegen bestätigen die Absicht der Initianten, die Privatschulen gegen die Staatsschulen auszuspielen. Suggestiv wird die Qualität der öffentlichen Schulen in Zweifel gezogen und im Kontrast dazu werden die Privatschulen als a priori gut dargestellt. Dass ihre Lehrpläne und Standards nicht denjenigen der Staatsschulen entsprechen und sie sich keinem Vergleich wie z.B. Orientierungsprüfungen unterziehen müssen, wird dabei verschwiegen. «Pepino liebt französisch nicht, seine Schule aber schon. Er geht jetzt Fussball spie-

len.» Wenn das die gewünschte Qualität und der Bildungsanspruch heutiger Eltern ist, dann hat es die öffentliche Schule tatsächlich schwer.

Es wird nicht bestritten, dass Optimierungen im staatlichen Bildungswesen möglich und auch nötig sind. Deshalb müssen die zur Verfügung stehenden Ressourcen vollumfänglich dafür eingesetzt werden. Die Privatschul-Initiative lenkt hingegen vom Wichtigen ab und führt auf ein Stumpengeleise. In der komplexen Bildungslandschaft haben heute keine undurchdachten und kurz-sichtigen Experimente Platz. Deshalb ein entschiedenes NEIN!